

NACHRICHTEN

**Ausstellung zum Thema Holocaust**

**LUZERN** red. Die Wanderausstellung «Besa – ein Ehrenkodex» macht Halt in der Kornschütte in Luzern. Die Fotoausstellung findet vom 5. bis 27. Januar statt. Thema der Ausstellung ist die Rettung der Juden in Albanien während des Zweiten Weltkrieges. Die Eröffnungsvernissage mit Stadträtin **Ursula Stämmer-Horst** findet am 5. Januar um 18 Uhr statt (Infos: www.besa-expo.ch).

**Langjähriger Pfarrer verstorben**

**LUZERN** red. Der langjährige Pfarrer der Pfarrei St. Maria zu Franziskanern Luzern, **Clemens Hegglin**, ist im Alter von 89 Jahren verstorben. Der in Hitzkirch aufgewachsene Hegglin war von 1974 bis 1996 Pfarrer in der Franziskanerkirche. Anschliessend war er als Chorherr am Kollegiatstift St. Leodegar in Luzern tätig. Die Beerdigung findet am Dienstag, 6. Januar, um 9.30 Uhr in der Hofkirche statt.

**Ehemaliges Kino jetzt Gotteshaus**

**KRIENS** red. Morgen Sonntag findet um 10.30 Uhr im ehemaligen Kino Broadway in Kriens der Eröffnungsgottesdienst der International Christian Fellowship (ICF) statt. Die Freikirche hat das Kino von Oktober bis Dezember 2014 aufgefrischt. Der Hauptsaal, wo die Gottesdienste gefeiert werden, bietet 240 Besuchern Platz, teilt die Freikirche ICF Luzern mit.

**So wird das Hübeli saniert**

**EMMEN** Die Schulanlage Hübeli ist in die Jahre gekommen. Nun soll sie umfassend saniert und erweitert werden. Kostenpunkt: 5,35 Millionen Franken.

SANDRA MONIKA ZIEGLER  
sandra.ziegler@luzernerzeitung.ch

Das Schulhaus Hübeli, Baujahr 1967, benötigt innen wie aussen eine längst fällige Sanierung. Doch aufgrund der klammen Gemeindegasse und anderer Bautätigkeiten, wie etwa die Überbauung Hübeli, verschob die Gemeinde Emmen die Sanierung immer wieder. Nach diversen Anpassungen hat die Direktion Bau und Umwelt in Zusammenarbeit mit der Direktion Finanzen und Personelles, der Direktion Schule und Kultur und externen Planern ein abgespecktes Projekt ausgearbeitet und dem Einwohnerrat vorgelegt. Dieser hat an seiner Sitzung vom 16. Dezember dem vorgelegten Projekt mit 22 zu 13 Stimmen zugestimmt und den Bruttokredit von 5,35 Millionen Franken bewilligt. «Die Sanierungsarbeiten starten in den Sommerferien, die Erweiterung ist spätestens per Anfang Schuljahr 2016/17 geplant», wie der Gemeinderat im entsprechenden Bericht und Antrag ausführt.

**Wärmedämmung im Vordergrund**

Um den Bau energetisch aufzuwerten, ist eine zusätzliche Wärmedämmung der Aussenfassade notwendig, sowie neue, dreifach verglaste Fenster. Für die Gebäudehüllensanierung wird mit einem Förderbeitrag von etwa 58 000 Franken gerechnet, finanziert durch Kanton und Bund.

Weiter werden neue Storen montiert und eine neue Eingangsfront realisiert.



Die Schulanlage Hübeli in Emmen wird während der nächsten Sommerferien umfassend saniert.

Bild Pius Amrein

Da die bestehende Gasheizung bereits vor zwei Jahren erneuert wurde, ist deren Instandsetzung erst im Jahr 2031 zu erwarten. Dann werde auch der Einbau einer Heizung mit erneuerbaren Energien geprüft. Bei der bestehenden Heizung werden wo nötig die Verteilungen ausgewechselt, die Rohre neu eingedämmt und die Radiatoren aufgefrescht. Ebenfalls aufgefrescht werden die sanitären Anlagen und die elektrischen Installationen.

Neu eingebaut wird ein behinderten-

gerechtes WC im Erdgeschoss. Aus Spargründen werden im Innenausbau jedoch nur die dringendsten Erneuerungen ausgeführt. Es wird von Fall zu Fall entschieden. Aus Sicherheitsgründen werden alle Geländer und Brüstungen nachgerüstet.

**Lehrerzimmer wird verlegt**

Im Projekt ist auch ein Anbau des Hübelis enthalten. In diesem «angegliederten Kubus» wird unter anderem neu das Lehrerzimmer Platz finden. Im Erd-

geschoss werden ein Klassenzimmer und ein Gruppenraum eingerichtet. Und im ersten wie auch im zweiten Obergeschoss werden je zwei Halbklassenzimmer erstellt. Diese können dann bei Bedarf zu einem Klassenzimmer und je einem Gruppenraum zusammengelegt werden. Im Anbau wird zudem ein rollstuhlgängiger Lift eingebaut, der vom 1. Untergeschoss ins zweite Obergeschoss führen wird. Vorgesehen ist auch, dass der neue Fluchtweg über eine Aussen- treppe führt.

**Ist Kriens eine «Oase für Sozialhilfebezüger» geworden?**

**VORSTOSS** Kriens hat die höchste Sozialhilfequote im Kanton. Die FDP will diese auf den kantonalen Durchschnitt senken. «Nicht realisierbar», kontert der Gemeinderat.

Die Sozialhilfe ist in Kriens ein politisch heiss diskutiertes Thema. Erst recht, seit Kriens seit 2013 die Gemeinde mit der höchsten Sozialhilfequote im Kanton Luzern ist. Mit 3,8 Prozent liegt sie über den 3,5 Prozent, welche die Gemeinde Emmen aufweist. Emmen ist die Gemeinde, die jahrelang den Spitzenplatz in dieser Rangliste besetzte. Doch Emmen schaffte es, die Sozialhilfequote von 4,2 Prozent im Jahr 2008 auf 3,5 Prozent im Jahr 2013 zu senken. Im gleichen Zeitraum stieg die Sozialhilfequote in Kriens von 3,5 auf 3,8 Prozent. Auch die Kosten der Sozialhilfe sind in Kriens in den letzten Jahren stark gestiegen, nämlich von rund 5,27 Millionen Franken 2009 auf etwa 6,49 Millionen Franken 2013.

Der Krienser Einwohnerrat hat an seiner letzten Sitzung vom 12. Dezember intensiv über die Entwicklungen in der Sozialhilfe debattiert. Anlass war eine Interpellation der FDP. Sie wollte unter anderem wissen, welche Massnahmen zur Senkung der Sozialhilfequote in den letzten Jahren getroffen und umgesetzt worden seien und wie die Sozialhilfequote und -kosten langfristig auf den kantonalen Durchschnitt gesenkt werden können. Die Sozialhilfequote im Kanton Luzern lag 2013 bei 2,1 Prozent. In seiner Antwort schreibt der Gemein-

derat, dass die Senkung der Quote und der Kosten auf den kantonalen Schnitt «nicht realisierbar» sei. «Statistische Erhebungen zeigen, dass die grossen Gemeinden der Region Luzern grundsätzlich stärker von der Sozialhilfe betroffen sind als Gemeinden ausserhalb», begründet der Gemeinderat. So lag etwa die Sozialhilfequote im ländlicheren Rothenburg 2013 bei tiefen 1,1 Prozent. In den Gemeinden Luzern, Emmen, Kriens, Horw und Ebikon lebten 2011 41,7 der kantonalen Bevölkerung, aber 66,1 Prozent der sozialhilfebeziehenden Personen, schreibt der Gemeinderat weiter. Dieses Gefälle zwischen den urbanen und ländlichen Regionen sei ausserdem kein typisches Luzerner Phänomen, sondern sei in der ganzen Schweiz zu beobachten.

**Zweistufiges Aufnahmeverfahren**

«Ziel der Gemeinde Kriens muss es sein, mit prozessualen Massnahmen zu verhindern, dass zu viel Sozialhilfe ausbezahlt wird», schreibt der Gemeinderat. Zudem müsse man mit integrierenden Massnahmen versuchen, Sozialhilfebezüger möglichst schnell weg von der Sozialhilfe zu bringen.

Das Aufnahmeverfahren in die Sozialhilfe läuft in Kriens zweistufig. In einem

ersten Gespräch, das im Schnitt rund 30 Minuten dauert, wird abgeklärt, ob die anfragende Person überhaupt Anspruch auf Sozialhilfe hat. Erst auf der zweiten Stufe wird eine Detailabklärung vorgenommen. Ziel dieser Massnahme sei es, die Anspruchsberechtigung «ohne grossen administrativen Aufwand zu klären», erklärt der Gemeinderat. Die Statistik



**«Die FDP betreibt Wahlkampf auf dem Buckel der Schwächsten.»**

BRUNO BIENZ,  
EINWOHNERRAT GRÜNE

zeigt: Mehr als die Hälfte der Gesuche um wirtschaftliche Sozialhilfe werden schon auf der ersten Stufe abgelehnt. Weiter wird ungefähr ein Drittel der detailliert geprüften Gesuche negativ beurteilt.

**Wohnraum zu günstig?**

Die FDP wollte in der Interpellation auch wissen, an welchen sechs Strassen am meisten Sozialhilfebezüger wohnten.

Zudem wollte sie wissen, ob es in Kriens Häuser gebe, die zu 80 Prozent oder mehr von Sozialhilfeempfängern bewohnt seien – und wie deren Vermieter und Besitzer hiessen.

FDP-Einwohnerrat **Beat Tanner**, der die Interpellation eingereicht hatte, sagte während der Debatte, dass die hohe Sozialhilfequote mit dem vielen günstigen Wohnraum in Kriens zu tun habe. Es brauche einen besseren Mix von günstigen und teureren Wohnungen, wie etwa in der Stadt Luzern. Die SVP pflichtete den Freisinnigen bei: «Kriens ist zu einer Oase für Sozialhilfebezüger geworden», monierte **Alfons Graf**. Prompt kam die Kritik von linker Ratsseite: «Es ist eine unliberale Politik, den Wohnungseigentümern zu sagen, sie sollen die Preise erhöhen», sagte etwa der Grüne **Erich Tschümperlin** in Richtung der FDP. Sein Parteikollege **Bruno Bienz** warf den Freisinnigen vor, «Wahlkampf auf dem Buckel der Schwächsten» zu betreiben. **Raphael Spörri** (SP) stiess ins gleiche Horn: «Wir haben Mühe mit der Fragestellung. Was sollen die Fragen bezwecken? Es wird einfach mit dem Finger auf die Ärmsten gezeigt.»

Auch der Gemeinderat konnte es sich in seiner Interpellationsantwort nicht verkneifen, die Frage der FDP, wo die Sozialhilfebezüger in Kriens wohnen, zu kritisieren. Die Beantwortung solcher Fragen sei nicht sachdienlich. «Sie führt nur zu einer Stigmatisierung von Personen, die Sozialhilfe beziehen oder zur Stigmatisierung von Quartieren, in denen unterstützte Personen wohnen.» Sowie so könnten die Fragen aus Datenschutzgründen nicht beantwortet werden. Sozialvorsteher

**Lothar Sidler** (CVP) sagte während der Ratsdebatte: «Man muss sich gut überlegen, an welchen Schrauben man dreht.» Wenn man etwa die Mietzinse erhöhen würde, «verscheuche» man wahrscheinlich Leute woandershin. «Doch die Gefahr besteht, dass dann Personen in die Sozialhilfe geraten, die sie heute noch nicht benötigen», so Sidler.

**«Ein trauriger Rekord»**

Insbesondere das Stigma der Gemeinde, mit der höchsten Sozialhilfequote im Kanton Luzern bezeichnet zu werden, macht einigen Politikern zu schaffen. Es sei «ein trauriger Rekord», sagte etwa **Räto Camenisch** (SVP). Er attestierte zwar, dass die «Leute im Sozialamt gute Arbeit leisten». Er vermisse jedoch Führung im Sozialamt, so Camenisch. In Emmen habe man das Problem dank einem rigoros durchgreifenden Sozialvorsteher in den Griff bekommen. Der durch diese Aussage kritisierte Krienser Sozialvorsteher **Lothar Sidler** erhielt daraufhin Rückendeckung von seiner eigenen Partei: «Ich habe eine andere Vorstellung von Führung als «dreinfahren» und «durchgreifen», meinte **Kathrin Graber** (CVP). Sie betonte auch, dass der Vergleich der Sozialhilfequoten heikel sei. «Emmen hat ein grösseres Bevölkerungswachstum als Kriens.» Durch den Zuzug von Nicht-Sozialhilfeempfängern sinke die Sozialhilfequote. **Lothar Sidler** selber sagte: «Emmen hat zwar die niedrigere Quote, aber um fast 2 Millionen Franken höhere Ausgaben bei der Sozialhilfe.»

DOMINIK WEINGARTNER  
dominik.weingartner@luzernerzeitung.ch

**LUZERNER ZEITUNG IMPRESSUM**

**Herausgeber:** Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger **Erwin Bachmann**, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmedien.ch.  
**Verlag:** Jürg Weber, Geschäftsleiter; Ueli Kaltenrieder, Leserkontakt; Edi Lindegger, Werbemarkt.  
**Ombudsmann:** Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch  
**Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben:** Chefredaktor: **Thomas Bornhauser** (TbH); Sv. Chefredaktoren: **Dominik Buholzer** (bu), Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts; **Jérôme Martinu** (jem), Leiter regionale Ressorts/Reporter-

pool); **Kanton:** **Lukas Nussbaumer** (nus); Gruppe Gesellschaft und Kultur: **Arno Renggli** (are); **Sport:** **Andreas Ineichen** (ain); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: **Loris Sacco** (ls); **Visueller Blattmacher:** **Sven Gallinelli** (sfg); **Leitern Newsdesk:** **André Getzmann** (ast); **Leiter Regionalteil Zentralschweiz am Sonntag:** **Pascal Imbach** (pi); **Online:** **Robert Bachmann** (bac).  
**Überregionale Ressorts:** **Dominik Buholzer** (bu); **Nachrichten:** **André Getzmann** (ast), **Leitern Newsdesk:** **Kati Kälin** (ka), **Leiter Schweiz:** **Lukas Schaff** (ls), **Leiter Ausland:** **Aleksandra Mladenovic** (mla); **Christoph Reichmuth** (cr); **Sasa Rasic** (ras); **Harry Ziegler** (haz); **Bundeshaus:** **Sermin Faki** (fak); **Eva Novak** (eno); **Markt/Wirtschaft:** **Hans-Peter Hoeren** (ho), **Leiter:** **Bernard Marks** (bm); **Ernst Meier** (eme); **Vasilije Mustur** (muv); **Rainer Rickenbach** (rr); **Front/Die andere Seite:** **Stefan Degen** (sd).  
**Regionale Ressorts:** **Luzern:** **Jérôme Martinu** (jem); **Pascal Imbach** (pi), **Sonntagsausgabe:** **Thomas Heer** (eer), **Sonntagsausgabe:** **Stadt/Region Luzern:** **Robert Knobler** (rk); **Hugo Bischof** (hb); **Christian Glaes** (cgl); **Sandra Ziegler** (sam); **Kanton Luzern:** **Lukas Nussbaumer** (nus); **Ismael Osman** (io); **Cyril Aregger** (ca); **Susanne Balli** (sb); **Büro Sursse:** **Ernesto Piazza** (ep).  
**Reporterpool:** **Jérôme Martinu** (jem); **Christian Hodel** (chh); **Roger Rüegger**

(rg); **Guy Studer** (gus); **Flurina Valsecchi** (flu); **Alexander von Däniken** (avd).  
**Sport:** **Andreas Ineichen** (ain); **Stefan Klingler** (kl); **Albert Krüti** (a. k.); **René Barmettler** (reb); **Nicola Berger** (nbe); **Turi Bucher** (tbu); **Theres Bühmann** (T. B.); **Jonas von Flüe** (jvf); **Daniel Wyrsch** (dw); **Sportjournal:** **René Leupli** (le).  
**Ressortgruppe Gesellschaft und Kultur:** **Szene:** **Arno Renggli** (are); **Kultur:** **Kurt Beck** (bec); **Michael Graber** (mg); **Urs Mattenberger** (mat); **Piazza:** **Hans Graber** (hag); **Robert Bossart** (rob); **Annette Wirhlin** (wia); **Dossier:** **Arno Renggli** (are); **Apero/Agenda:** **Regina Grüter** (reg); **Apero/Agenda:** **Regina Grüter** (reg); **Nekrologe:** **Marcel Konrad** (KO); **Forum:** **Daniela Bühler** (db).  
**Online-Redaktion:** **Robert Bachmann** (bac); **Alberto D'Angelo** (daa); **Edward Dean** (ed); **Sara Häusermann** (sha); **Martina Medic** (mm); **René Meier** (rem); **Stefanie Nopper** (nop); **Ernst Zimmerli** (zim).  
**Foto/Bild:** **Lene Horn** (LH); **Claudio Attoni:** **Manuela Jans**; **Pius Amrein**; **Fabienne Arnet**; **Corinne Glanzmann**; **Marianne Mischler**; **Nadia Schärli**; **Sara Schuppen-Wüest**; **Dominik Wunderli**.  
**Redaktionelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:** **Carole Gröflin** (cin,

**Volontärin:** **Raphael Gutzwiller** (rg, Stagiaire); **Yasmin Kunz** (ky, Volontärin); **Lukas Leuzinger** (lkz); **Nicole Schürmann** (nsc, Agenda); **Matthias Stadler** (mst, Volontär); **Roseline Troxler** (rt); **Beatrice Vogel** (bev, Volontärin Stadt/Region); **Dominik Weingartner** (dhw, Volontär); **Sarah Weissmann** (saw, Volontärin); **Claudio Zanini** (cza, Volontär).  
**Verlagsprojekte:** **Kommerzielle Beilagen:** **Jill Lüscher** (jl).  
**Adressen und Telefonnummern:** **Maihofstrasse 76**, Postfach 3351, 6002 Luzern. **Redaktion:** Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch  
**E-Mail Sonntagsausgabe:** redaktion@zentralschweizsonntag.ch  
**Abonnemente und Zustelldienst:** Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch. **Billetverkauf:** Telefon 0900 000 299 (60 Rp./Min.), LZ Corner, Pilatusstrasse 12, Luzern. **Anzeigen:** **Publicitas AG**, LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 57. **Inserate online aufgeben:** www.publicitas.ch  
**Postadresse:** **Publicitas AG**, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.

**Technischer Kundendienst Anzeigen:** Telefon 041 227 56 56. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen: E-Mail: inserate@lzmedien.ch oder Fax 041 429 51 46 (bis 16 Uhr).  
**Auflage:** Verbreitete Auflage: 124 355 Exemplare; verkaufte Auflage: 121 596 Exemplare (provisorisches Beglaubigung).  
**Abonnementspreis:** 12 Monate Fr. 432.–/6 Monate Fr. 224.–; 12 Monate nur E-Paper Fr. 258.– (inkl. 2,5% MWST).  
**Technische Herstellung:** LZ Print/Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52 Fax 041 429 52 89.  
Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.